

5:3 Bewölkung war der Nordostwind herrschend. Der Jahresniederschlag 859·9 mm hat den Abgang von 114·5 mm. Dagegen brachte uns der schneereiche Winter 2·225 m Schneehöhe, was das normale Mittel um 0·751 m überragt. Die Verdunstung betrug vom Juni, wo die Messungen den Anfang nahmen, bis Ende November 205·7 mm.

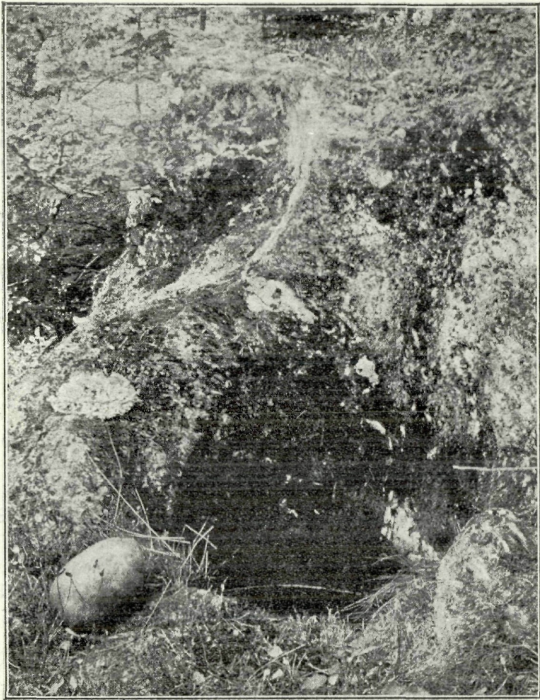
Es gab 128 heitere, 98 halbheitere und 138 trübe Tage. Die Sonne schien durch 1883·2 Stunden, und zwar im Mittel täglich durch 5·11 Stunden, wovon 2·53 Stunden auf den Vormittag und 2·58 Stunden auf den Nachmittag entfielen. Es gab 39·4 Procent Sonnenschein mit 1·7 Intensität. Den meisten Sonnenschein hatte Juli mit 300·7, d. i. um 49 Stunden zu viel, den wenigsten der Monat November mit 55 Stunden. An 127 Tagen gab es Niederschlag, worunter 49 mit Schnee; an 2 Tagen Hagel, an 29 Gewitter (zu wenig), an 5 Tagen Sturm. Das Grundwasser im Mittel 437·523 m stand um 0·149 m unter dem Jahresnormale. Die Luft hatte 6·4 Ozon, d. i. um 0·9 zu wenig. Die magnetische Declination betrug im Jahresmittel $9^{\circ} 32' 0''$, ist also gegen 1894 um 3·7 Minuten ärmer geworden.

F. Seeland.

Der Gletschertopf bei Jerolitsch.

Als Ergänzung zur Notiz in Nr. 5 der „Carinthia“ de 1895, p. 161, tragen wir nachstehend das Bild des Gletschertopfes bei Jerolitsch nach, da Herr Jakob Wanner, Official der k. k. Cigarrenfabrik, die besondere Gefälligkeit hatte, für diesen Zweck ein Paar recht gelungene photographische Aufnahmen zu machen. Sind auch die scharfen Formen des Kreuzbergsgiefers durch Moose und Jungholz etwas beeinträchtigt, so ist doch der eigentliche Gletschertopf mit dem Wassertümpel am Grunde, und der Reibstein, welcher links außerhalb auf der Felsbank liegt, eine deutliche und getreue Copie der Natur. Auf dem schönen Wege über die schattigen Gelände nach Pörttschach gibt es noch viele andere Punkte, welche die einstige Vereisung unserer Umgegend deutlich kennzeichnen, z. B. die hübschen Auswäschungen auf dem Brenndorfkogel (641 m), die Rundhöcker bei Pirk (545 m), die Moränen am Pirkkogel von zwei Eiszeiten, gekritzte Gesteine, Wannen und Töpfe verschiedener Art. Der große technische Fortschritt in der Amateur-Photographie unserer Zeit läßt erhoffen, daß es bald zum Hauptvergnügen der Touristik zählen dürfte, solche

Bilder über die Spuren der Eiszeit u. a. m. fleißig aufzunehmen und bildlich darzustellen. Es würde so ein Archiv geschaffen, mit welchem der Geologie mehr und besser gedient wäre, als mit weitläufigen Phrasen. J. Seeland.



Botanische Notizen zur Flora von Kärnten.

Von D. P.

In der Flora von Kärnten, II. S. 306, schrieb ich anmerkungswiese: *Lindernia pyridaria* All. wird zwar seit Wulfen von keinem